

# Empor, mein Volk!

Kriegslieder aus unseren Tagen  
mit neuen Weisen



21. bis 25. Tausend  
geben von Waldemar von Baußnern  
bei Eugen Diederichs in Jena 1914

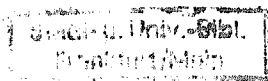
**NS**

1650

Preis 25 Pfennig

Die Melodien gehören dem deutschen Volke, nur  
behält sich der Tonsetzer das Bearbeitungsrecht vor.

MS 1650



Zum weiteren Ausbau dieser Sammlung ist die  
Zusendung von Texten und Melodien an den Ver-  
lag Eugen Diederichs in Jena sehr willkommen.

48 / 540 x 8

## Nr. 1. Kriegslied

In wuchtigem Marschtempo



1. Em - por mein Volk! Das Schwert zur Hand! Und



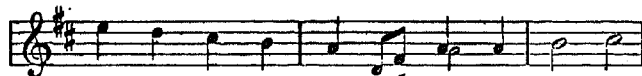
brich her - vor in Hau - fen! Dem heil - gen Zorn ums



Va - ter - land mit Feu - er laß dich tau - fen! Der



Er - feind heut dir Schmach und Spott, das



Maß ist voll, zur Schlacht mit Gott! zur Schlacht mit



Gott! Vor - wärts! Vor - wärts! Vor - wärts!

2. Dein Haus in Frieden auszubauen, stand all dein Sinn und Wollen, da bricht den Hader er vom Saun, von Gift und Neid geschwollen. Komm über ihn und seine Brut das frevelhaft! ver-gossne Blut! Vorwärts!

3. Wir träumen nicht von raschem Sieg, von leichten Ruhmeszügen; ein Weltgericht ist dieser Krieg und stark der Geist der Lügen; doch der einst unsrer Väter Burg, getrost, er führt | auch uns hindurch! Vorwärts!

4. Schon läßt er klar bei Tag und Nacht uns seine Zeichen schauen, die Flammen hat er angefaßt, in allen deutschen Gauen. Von Stamm zu Stamme loberts fort: Kein Mainstrom mehr, | kein Süd und Nord! Vorwärts!

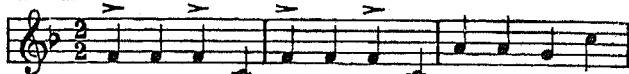
5. Voran denn, Kühner Preußenaar, voran durch Schlacht und Grausen! Wie Sturmwind schwellt dein Flügelpaar, vom Himmel her ein Brausen. Das ist des alten Blüchers Geist, der dir die rechte Straße weist! Die Straße weist! Vorwärts!

6. Flieg, Adler, flieg! Wir stürmen nach, ein einig Volk in Waffen, wir stürmen nach, ob tausendfach des Todes Pforten klaffen. Und fallen wir: flieg, Adler, flieg! Aus unserem Blute | wächst der Sieg! Vorwärts!

E. Geibel. Juli 1870

## Nr. 2. Furor teutonicus

Stärkend



1. Wie - der wie zu Fried - richs Zei - ten ge - gen ei - ne



gan - ge Welt vol - ler Nie - der - träch - tig - kei - ten



deut - sche Kraft die Wa - ge hält, vol - ler Nie - der -



träch - tig - kei - ten deut - sche Kraft die Wa - ge hält.

2. Von den Höhen hör ichs rufen, aus der Tiefe gellt der Schrei:  
Was die Väter blutend schufen, ewig unantastbar sei!

3. Und schon seh ich dich erwachen, fühle deinen herben Kuß, hör  
dein grimmig wildes Lachen, furor du, teutonicus.

4. Sündend mit gewalt'gen Flammen jagt dein Atem durch das  
Land, schweißt zu einem Guß zusammen Alpen und die Waterlant.

5. Schon ist deine Faust erhoben, Zornesglut im Auge flammt,  
und der Gott im Himmel droben weiht dein heil'ges Richteramt.

August Goldbed

### Nr. 3. Deutschlands Fahnenlied

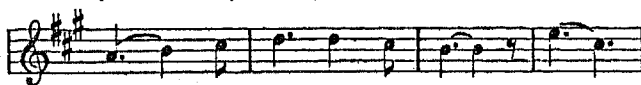
In feurigem Schwung



1. Es zieht ei - ne Fah - ne vor uns her,



herr - li - che Fah - ne, es geht ein



Glanz von Ge - wehr zu Ge - wehr, Glanz



um die Fah - ne. Es schwebt ein



Ab - ler auf ihr voll Ruh, der rausch - te



2. Der Adler, der ist unsre Zuversicht; fliege, du Fahne! Er trägt eine Krone von Hergottslucht; siege, du Fahne! Lieb Vaterland, Mutterland, Kinderland, wir schwörens dem Kaiser in die Hand: Hoch, hoch die Fahne!

3. Des Kaisers Hand hält den Ehrenschild blank ob der Fahne. Seine Kraft ist deiner Kraft Ebenbild, Volk um die Fahne. Ihr Müller, Schmidt, Maier, du ganzes Heer, jetzt sind wir allzumal Helden wie er dank unsrer Fahne!

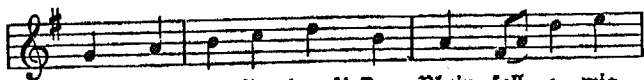
4. O hört, sie rauscht: lieber Tod als Schmach, hütet die Fahne! Unsre Frauen und Mädchen winken uns nach, herrliche Fahne! Sie winken, die Augen voll Adlerglanz, ihr Herz kämpft mit um den blutigen Kranz: Hoch, hoch die Fahne, ewig hoch! —

Richard Dehmel

#### Nr. 4. Deutsches Soldatenlied

Markig

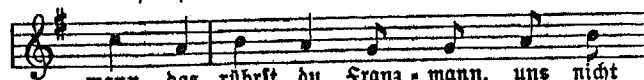




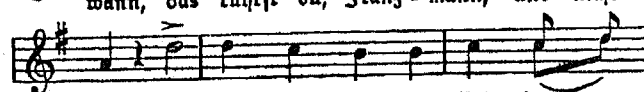
Jun - gens fe - ste drauf! Der Rhein soll e - wig



un - ser sein. Was uns - rer Vä - ter Sieg ge -



wann, das rührst du, Franz - mann, uns nicht



an! Von heil' - ger Not zu Brü - dern ge -



macht, so stehn wir ei - nig auf der Wacht.

2. Der Russenkerl, der falsche Wicht, — verdamme ihn Gott! — er hob die Hand und schlug der Menschheit ins Gesicht, trägt Mord und Blut in deutsches Land. Er brach den Frieden, — er allein! Ihr deutschen Männer, tränkt's ihm ein. Von heil'ger Not usw.

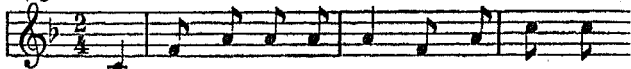
3. „He, halt!“ ruft England, „nehmt mich mit! Ich hab noch nicht genug im Schlund. Wir machen das Geschäft zu dritt, und ich, ich hab den größten Mund.“ Ran, blaue Jungens, dichte ran! Die Zahl gilt nicht, nur gilt der Mann. Von heil'ger Not usw.

4. So droht uns eine ganze Welt. Was machts? Wir haben guten Mut. Und wer sich uns entgegenstellt, — die Knarre her! Wir treffen gut. Brüder, voran! Zur Weichsel, zum Rhein! Lieb Vaterland, magst ruhig sein. Gerecht und gut ist unser Krieg, nun führ uns, Kaiser, zu Kampf und Sieg!

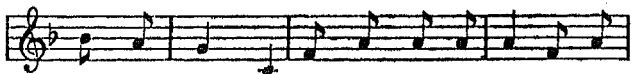
Franz Adam Bezerlein

## Nr. 5. Berliner Landsturm

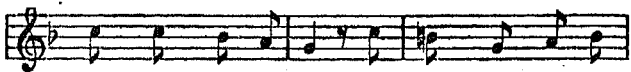
Luftig



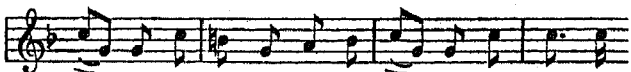
1. Es pfeift die Ei - sen - bah - ne - A - dieu, Frau



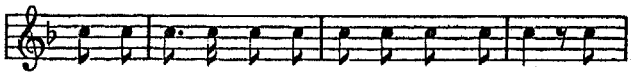
Nach - bar Schmidt! Der Land - sturm muß zur Fah - ne, der



Land - sturm, der geht mit. In Franz - reich und in



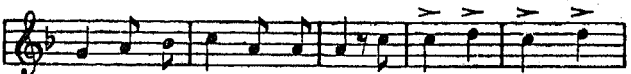
Po - len, da müs - sen wir ver - soh - len, ganz schne - le



ja die Sel - le ja, Fran - zo - sen, Russ' und Brit'! Der



tapf - re Land - sturm - mann - er rüdt an, er rüdt

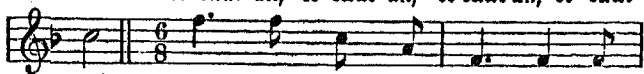


an, er rüdt an, er rüdt an, der tapf - re Land - sturm -





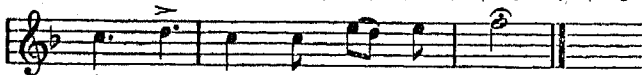
mann — er rückt an, er rückt an, er rückt an, er rückt



an! Auf! — Land-sturm mit Waf - fe, mit



Knar-re und mit Af-fe, steig ein, steig ein, steig



ein, zur Weich-sel und zum Rhein!

2. Und ist uns auch zu enge der Rod blau oder grau — ihr kriegt doch eure Senge nicht weniger genau! Wir schworen es ja Mut-tern, daß wir euch würden füttern, ihr Söhnleins, mit Böhnleins, die sind so heiß und blau! Der tapfere Landsturmmann usw.

3. Lernt schießen schnell! — Ihr Jungen! Kommt nach! Sieht bald mit aus! Es ist genug gesungen die Wacht am Rhein zu Haus! Wir müssen an die Seine! Auf, Jungens, rührt die Beene, die Wade, marsch! — Parademarsch!!! Und drescht den Nikolaus! — Der tapfere Landsturmmann usw.

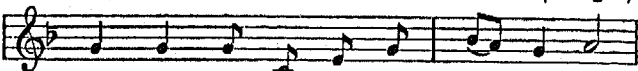
Hans Brenner

## Nr. 6. Deutsches Matrosenlied

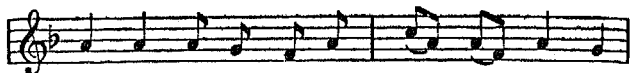
Seht und felerlich.



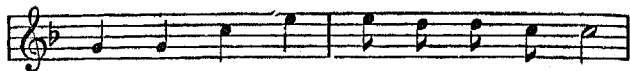
1. Heu - te wol - len wir ein Lied - lein sin - gen,



trin - ken wol - len wir den küh - len Wein,



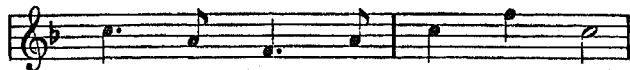
und die Glä-ser sol-len da - zu Hin-gen,



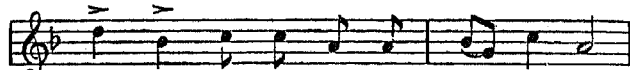
denn es muß, es muß ge-schie-den sein.



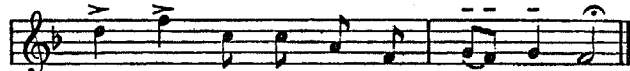
Gib mir dei-ne Hand, dei-ne lie-be Hand, leb



wohl mein Schatz, mein Schatz, leb wohl,



denn wir fah-ren ge-gen En-ge-land,



denn wir fah-ren ge-gen En-ge-land.

2. Unsrer Flagge und die wehet auf dem Mast, sie verflündet unsres Reiches Macht; denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Engländer darüber lacht. Gib mir deine Hand, deine liebe Hand, leb wohl, mein Schatz, leb wohl; denn wir fahren gegen Engeland.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut; weine nicht um mich, mein Schatz, und denke, für das Vaterland, da floß sein Blut. Gib mir deine Hand, deine liebe Hand, leb wohl, mein Schatz, leb wohl; denn wir fahren gegen Engeland.

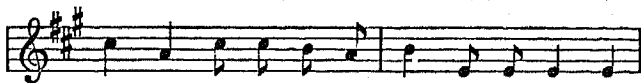
Herm. Löns

## Nr. 7. Sturmlied 1914

In fröhlichem Marschtempo



1. Der Sturm brach ein in deut-sches Land, nehmt



kal - tes Ei - sen in die Hand, in die Hand, an



Weich - sel, Rhein und See und Sund, schlag, Tambour,



schlag den Wir - bel rund, Wir - bel rund! Und



sollt die Welt voll Teu - fel sein, deutsch Ei - sen



trägt den Tod hin - ein, trägt den Tod hin - ein.

2. Marschiert, marschiert und fragt nicht viel nach Feindeszahl und Wegeziel. Wenn euer Schwert die Feinde frisst, ist's Antwort, die sich nie vergißt! Und sollt' usw.

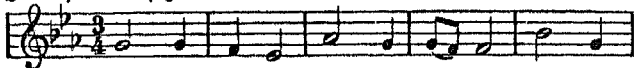
3. Die Hand, Kamerad, ich stütz dich gut, dein Rock ist naß, ist naß von Blut. Für dich den nächsten Hieb und Stich! Gott wills — und morgen schleppst du mich. Und sollt' usw.

4. O Mutter Deutschland, stark und schön, dich möchten sie am Boden sehn. Stoßt zu! Altengland Geier schlings, Kosaken rechts und Wälſche links! Und sollt usw.

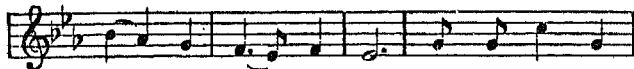
5. Führ, Kaiser, führ dein braves Heer, wir sorgen für die Wiederkehr. Heraus, heraus nun Mann für Mann, was fechten und was stürmen kann. Laßt rings die Welt voll Teufel sein, deutsch Eisen holt den Sieg herein!  
Rudolf Herzog

### Nr. 8. Gebet ans Volk

Selberlich und wuchtig



1. Dank dem Schick-sal, Volk in Waf-fen, Deutsch-land



ge - gen al - le Welt! Nicht um Beu - te



zu er - raf - fen, uns hat Gott zum Kampf ge -



schaf - fen, rein zum Kampf im Eh - ren-



feld. Hel - den - volk! Hel - den - volk!

2. Ja, so sind wir stark geworden; Volk, bewähr es in der Not!  
Lüstern nah die fremden Horden, um zu plündern, um zu morden;  
nun sei stärker als der Tod, sei dir treu!

3. Was sind Hab und Gut und Leben? Alles Dinge, die vergehn!  
Daß wir vor Begeisterung beben, wenn wir uns zum Kampf er-  
heben, daß wird ewig fortbestehn, das will Gott!

4. Gott ist Mut in Kämpfernissen, ist das Edle, das uns treibt:  
Ehre, Treue, Zucht, Gewissen! Volk, drum fähst du hingerissen,  
daß dein Geist unsterblich bleibt: Geist von Gott!

5. Er verlieh dir Macht und Rechte; sieh, nun prüft er deine  
Kraft! Alles Schlimme, alles Schlechte, Räuber, Söldner, Schufte,  
Knechte, hat er plötzlich aufgerafft um dich her!

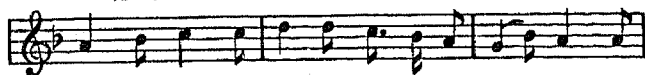
6. Über jedem blizt das Eisen, das ihn auf die Probe stellt. Freu  
dich, Volk, wir woll'n erweisen, daß du wert bist, dich zu preisen  
über alles in der Welt, deutsches Volk!  
Richard Dehmel

## Nr. 9. Der heilige Reiter

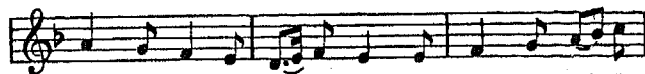
Ruhig, ernst



1. Ich zieh in ei-nen hei-li-gen Krieg, frag nicht nach Lohn, frag



nicht nach Sieg. Ich bin ein hei-li-ger Rei-ter. Kein



Kreuz such ich und kei-nen Gral und bin doch hei-lig



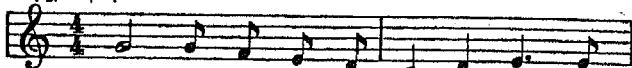
tau-send-mal als mei-ner Sa-che Strei-ter.

2. Mein Herz hält Schritt mit dir, mein Pferd. Die Erde zittert.  
Zittere Schwert. Ich bin ein heiliger Reiter. Weiß nicht mehr, was  
mich vorwärts treibt; der Beste ist, der Sieger bleibt. Und  
ich begehre nichts weiter.

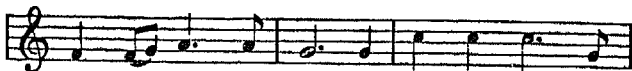
Rudolf G. Binding

## Nr. 10. Ein Erntewagen

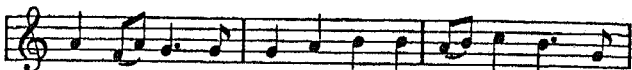
Ruhig, einfach



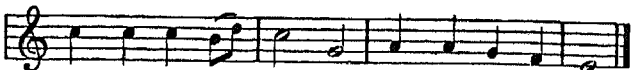
1. Komm, Bäuerin, wei - ne nicht so sehr! Du



weißt, es muß ja sein. Der Kai - ser ruft das



Volk zur Wehr. Nun gilt's für Va - ter - land und Ehr': drum



Weiß, er - gib dich drein! Drum Weiß, er - gib dich drein!

2. Acht Buben hast du mir gebracht in unserm Ehegürtel. Die haben uns viel Freud gemacht; denn stark und brav sind alle acht: — nun will sie Gott zurück.

3. Dort auf der Straß' vor unserm Haus mein Erntewagen steht. Der ist gepußt mit Kranz und Strauß, doch heut gehts nicht ins Feld hinaus: ahnst du, wohin's heut geht?

4. Heut lad ich unsre Söhne auf; ihr Herz in Kampflust brennt. Ich selbst, ich setz mich vorne drauf und fahre sie im flotten Lauf zur Stadt, zum Regiment.

5. Ich war ja auch einmal dabei — vor mehr als vierzig Jahr'. Jetzt, Burschen, ist an euch die Reih; nun seid so tapfer, kühn und frei, wie euer Vater war!

6. Stolz fahr ich euch zur Stadt hinein als meine Ehrengab. Wohl - an, so singt im Sonnenschein! Ihr sollt die schönste Ernte sein, Die ich gefahren hab.

Hans Nagel

## Nr. 11. Glotten-Sturm!

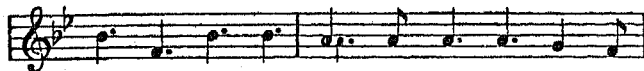
MarchmäÙig



1. Hin - aus in die stür - mi - sche, schäu - men - de



See, lebt wohl nun ihr Städ - te, ihr Dör - fer, a -



del a - del lieb Va - ter - land, laß - se uns



sch - ren! Wir wol - len hin - aus in die



feind - li - che Welt, denn wers mit den Mut - gen auf



Er - den hält, den wird auch der Him - mel be - wah - ren!

2. Wie stürmt unser Panzer so kühn und so schnell, wie leuchten die Augen so frisch und so hell, wie schön, für Deutschland zu fahren! Und sind auch die Meere vom Feinde erfüllt, der rings mit Geschützen entgegen uns brüllt, wir treiben ihn donnernd zu Paaren!

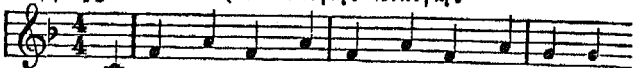
3. Und wenn wir rauschend entgegen ihm ziehn, dann denk ich an Blücher und denk an Schwerin, die herrlich im Felde gestanden. War Deutschland zu Lande noch immer ein Held, so stellt es zur See auch den größten der Welt, den jemals die Wasser umbranden!

4. Und liegt es im Willen des ewigen Herrn, daß stürmend wir sterben, so lasse ich gern mein Blut im Meere verschäumen, denn haben die Brüder nur droben gesiegt, dann kann auch, wer drunten am Grunde liegt, noch selig vom Vaterland träumen!

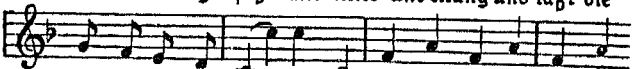
Max Beyer

Marschmäßig

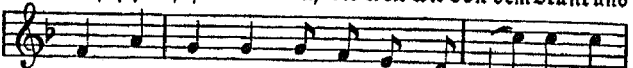
## Nr. 12. Marsch! Marsch!



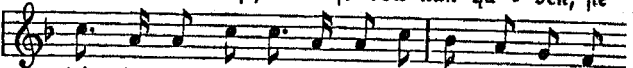
1. Nun Tritt ge - sacht mit Klirr und Klang und laßt die



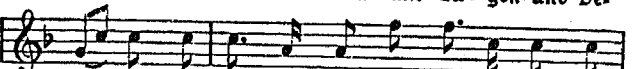
Ros - se, Ros - se tra - ben, die - weil wir von dem Stunt und



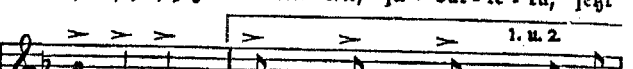
Stant die Na - se, Na - se voll nun ha - ben, sie



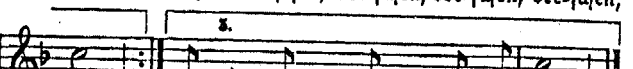
trie - ben viel Al - lo - tri - a mit Lü - gen und De -



pe - schen, jetzt wol - len wir, ju - val - le - ra, jetzt



wol - len wir sie dre - schen, dre - schen, dre - schen, dre - schen,



dre - schen. 3. dro - schen, sind ver - dro - schen, sind ver - dro - schen.



2. Der Kaiser sprach und ballt die Faust, und uns juckt in den Pfoten: Die Kasselbände wird gezaust, sie wird gezaust nach Noten. Wir wollen die Entente cordiale mit rotem Saft betuschen, da werden sie, wie allemal, da werden sie schon tuschen!

3. Der letzte Vers, doch den singt schnell, weil schon die Kugeln zischen! Bums, hat die Sippschaft eins aufs Fell und kann das Maul sich wischen. Die ganze Welt guckt bibbernd zu und kippt aus den Galoschen — Na, Majestät, was sagste nu? Sie sind bereits verdroschen!

E. K.

### Nr. 13. General Emmich

Marchmächtig



1. Heil das war ein blu-tig Tan-zen um die Wäl-le,



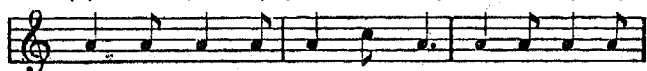
um die Schan-zen; im-mer vor-wärts, at-tal-kiert,



im-mer vor-wärts, at-tal-kiert, ob der bel-gi-



schen Brün-hil-de führ-te Em-mich was im Schil-de,



als er um sie schar-mut-ziert, als er um sie



schar-mut-ziert, als er um sie schar-mut-ziert.

2. Da die Kugeln fast verschossen, General Emmich kurz entschlossen in den Hochzeitsreigen sprang. Ächtend nicht des eignen Leibes, um den Hals des schönen Weibes er die Preußenarme schlang.

3. Heil mit Bomben und Granaten spidte er den Hochzeitsbraten, reichte er den roten Wein. Unterm Strahl der Bajonette läuteten die Hochzeitsmette brüllende Haubigen ein.

4. Ob die Schöne auch tät schäumen — half kein Sträuben und kein Bäumen, Emmich stellte seinen Mann. Wie es Siegfried einst gelungen, daß die Gunthern er bezwungen, also mußte sie heran.

5. Heil — da kam es angezogen; Zeppelin am Himmelsbogen tät als Hochzeitsfadel stehn. General Emmich! — weiß der Geier eine stolze Hochzeitsfeier hat die Welt noch nicht gesehn!

6. Weiter nur mit solchen Streichen, wenn du auch als Graf von Gleichen wirst in aller Welt bekannt. General Emmich, Weiberkenner, weiß der Kuckuck, solche Männer braucht zurzeit das deutsche Land!

7. Der euch dieses Lied gesungen, hat dem Kaiser auch drei Jungen mit ins breite Feld gestellt. Mögen sie von Emmich lernen, daß von goldnen Ruhmessternen mancher noch vom Himmel fällt.

J. v. Lauff

## Nr. 14. Das Marienburger Lied

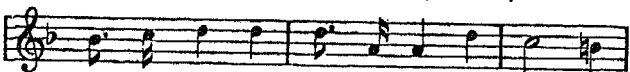
Wuchtig



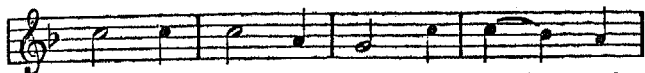
Von O - sten her ein wil - des Meer, es



wogt her-an des Za - ren Heer. Her-bei! her-bei! von



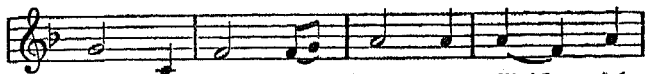
fern und nah, ihr Söh - ne der Ger - ma - ni -



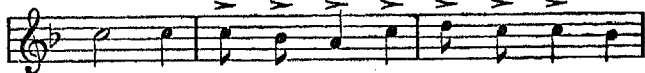
al Des Kriegs-horns Schall be - schwört euch



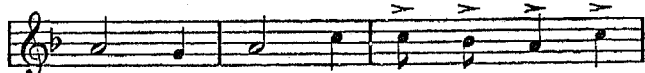
all: er - hebt euch als ein fe - ster



Wall, ein Fel - sen - damm am Weich - sel-



strand, zu Schuß und Trug fürs Va - ter - land, fürs



Va - ter - land! zu Schuß und Trug fürs



Va - ter - land! fürs Va - ter - land!

2. Wir hörten all' des Kriegshorns Schall, wir stehn im Kampf ein fester Wall; wir weichen nicht, wir wanken nicht, wir kennen unsre heil'ge Pflicht. Umsonst die Wut der Feindesflut, sie bricht an deutschem Heldenmut, dem Felsendamm am Weichselstrand zu Schuß und Trug fürs Vaterland.

3. Ihr Ordensritter Kühn und stark, voll Gottvertraun und Löwenmark, ihr habt uns schon in Heidenzeit den Boden hier mit Blut geweiht. Ihr pflanztet hier das Siegespanier des Kreuzes auf, als Herren hier, ein Felsendamm am Weichselstrand zu Schuß und Trug fürs Vaterland.

4. Auch wir sind noch die Ritter stark, voll Gottvertraun und Löwenmark. Wir weichen nicht, wir wanken nicht, wir kennen unsre heil'ge Pflicht. Umsonst die Wut der Feindesflut, sie bricht an deutschem Heldenmut, dem Felsendamm am Weichselstrand zu Schutz und Trutz fürs Vaterland.

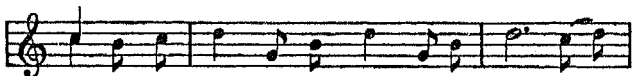
Albert Matthäi

## Nr. 15. „Garde — marsch!“

Marschmäßig



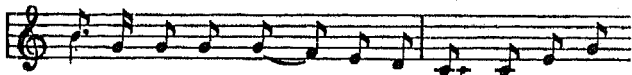
Die Gar - de mar - schiert - Gre - na - dier, Sü - si -



lier! ä - bern Rhein! ä - bern Rhein! ä - bern Rhein! le - be -



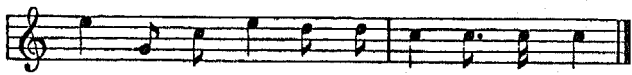
wohl, Ber - lin! Du wun - der - schön Quar - tier! wir



müs - sen nun mar - schie - ren al - le Mann und Of - fi -



zier - Gre - na - dier - Sü - si - lier! ä - bern



Rhein! ä - bern Rhein! ä - bern Rhein! ä - bern Rhein!

2. Die Garde marschirt — Dragoner, Kürassier! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein! Mit den alten Standarten von Mars-la-Tour, da wollen wir schön sagen den Herren ein Bon jour! Dragoner, Kürassier —! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein!

3. Die Garde marschirt — Husar und Ulan! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein! Jetzt wollen wir mal reiten nach Frankreich hinein, auf daß damit zu Hause unsre Potsdamer sich freun, Husar und Ulan —! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein!

4. Die Garde marschirt — Gardesfeldartillerist! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein! Und stürmen sie alle an, tambour battant, wir feuern noch immer wie Anno Sedan! Gardesfeldartillerist —! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein!

5. Die Garde marschirt — Grenadier, Füsilier! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein! Wir haben gute Stiebeln und gut ist das Gewehr und wollen Deutsche bleiben und weiter sonst nichts mehr, Grenadier, Füsilier —! Übern Rhein, übern Rhein, übern Rhein!

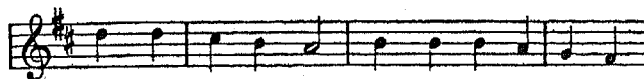
Hans Brenner

## Nr. 16. Lied an Alle

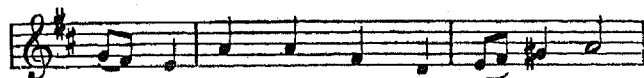
Ernst und fest



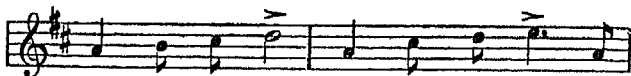
Sei ge - seg - net, ern - ste Stun - de, die uns



end - lich stäh - lern eint; Frie - den war in al - ler



Mun - de, Arg - woh n lähm - te Freund und Feind —



Jetzt kommt der Krieg! Jetzt kommt der Krieg! Der



ehr - li - che Krieg! Der ehr - li - che Krieg!

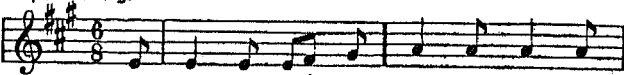
2. Dumpfe Gier mit stumpfer Kralle feilschte um Genuß und Pracht; jetzt auf einmal fühlen alle, was uns einzig selig macht — Jetzt kommt die Not, die heilige Not!

3. Feurig wird nun Klarheit schweben über Staub und Pulverdampf; nicht ums Leben, nicht ums Leben führt der Mensch den Lebenskampf — Stets kommt der Tod, der göttliche Tod!

4. Gläubig greifen wir zur Wehre für den Geist in unserm Blut; Volk, tritt ein für deine Ehre, Mensch, dein Glück heißt Opfermut — Dann kommt der Sieg, der herrliche Sieg! Rth. Dehmel

## Nr. 17. Deutschlands Siegesdank

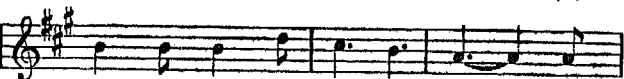
Kraftvoll bewegt



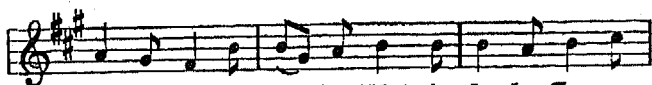
1. Das war in hei - ßer Ern - te - zeit im



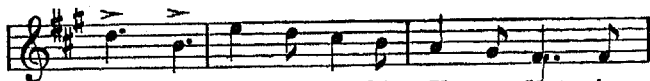
Som - mer - son - nen - brand, da rief uns auf zum



heil - gen Streit das Va - ter - land! ins



Seld, ins Seld, was Waf-fen fñhrt, ein ho-her Tag er-



scheint, an uns-re deut-sche Eh-re rñhrt der



wel-sche, wel-sche Feind, an uns-re deut-sche



Eh-re rñhrt der wel-sche Feind.

2. So Klangs vom Rebenstrand des Rheins bis zu der Markten Sand, da waren wir auf einmal eins fürs Vaterland! Wie Spreu im Hauch des Sturms zerstob in nichts, was eitel war, und rauschend seine Schwingen hob der deutsche Aar!

3. Und brausend durch die Gauen Klang, der Wedruf fern und nah, der Franzmann ruft zum Waffengang, und wir sind da! Aus West und Ost, aus Süd und Nord erscholl's zum Krieg, zum Krieg! Wir kennen nur ein Lösungswort: Tod oder Sieg!

4. Der Franken stolze Heere riß zu Boden deutscher Zorn, und wer da fiel, der trug gewiß die Wunde vorn. Da ward des Frevelers Macht zu Spott, zerbrochen sein Panier. Doch wir, wir jauchzen: Ewger Gott, dir danken wir!

5. Nun danket Dir, o Herr der Welt, das Land Germania! Im Frieden wie im blutgen Feld sei du uns nah! Daß nimmer uns ein Streit entzwei, fñhr uns an deiner Hand, erhalte einig, groß und frei das deutsche Vaterland!

Emil Rittershaus

## Kriegslieder fürs deutsche Volk mit Noten.

- |  |                                |                |
|--|--------------------------------|----------------|
| 1. Empor, mein Volk!                               | } Neue<br>Kriegslieder         | } je<br>25 Pf. |
| 2. Ein Hähnlein woll'n wir rupfen!                 |                                |                |
| 3. Wohlauf, Kameraden!                             | } Ältere Soldatenlieder.       |                |
| 4. Deutsches Herz, verzage nicht!                  |                                |                |
| 5. Jeder Schuß ein Ruß!                            | } Neue<br>Kriegslieder         |                |
| 6. Jeder Stoß ein Franzos!                         |                                |                |
| 7. Musketier seins lust'ge Brüder.                 | } Alte liebe<br>Soldatenlieder |                |
| 8. Jungs, holt fast! Plattdeutsche Soldatenlieder. |                                |                |
| 9. Ich weiß einen Lindenbaum stehen.               | } Neue Lieder.                 |                |

## Kriegsflugblätter für 1 Singstimme m. Klavierbegl.

- |  |  |                |
|--|--|----------------|
| 1. Richard Dehmel, Gebet ans Volk.   | } Hymne.   | } je<br>30 Pf. |
| 2. Wolrad Eigenbrodt, Wenn der Feind unsere Grenze bedroht.  |  |                |
| 3/4. Theodor Mener-Steinieg, Ganz dicht bei Calais.  | } Inhalt: Gedichte von H. Brenner / G. Schüler / H. Löns / J. Buchhorn.                      |                |
| 5/6. Paul Natorp, Die heilige Not.   |  |                |
| 7/8. Hannes Ruch, Hermann Roth, Hugo Daffner, Drüben am Wiesenrand.                                | } Inhalt: Gedichte von O. Crusius / G. Hauptmann / R. A. Schröder / H. Lerch / Fr. Hebbel.   |                |
| 9/10. Philipp Gretscher, Heilig Vaterland.   |  |                |
| 11/12. Max Battke, 6 Soldatenlieder im Volkston von Hermann Löns. Mit Gitarre-Begleitung.          | } Inhalt: Gedichte von R. A. Schröder / A. Mathäi / A. Sturm / R. Dehmel / J. Barkow.        | } je<br>60 Pf. |
| 13/14. P. Natorp, J. Lorenz, A. Mendelssohn, Th. Röhmener, Und wenn die Welt von Feinden starrt.   |  |                |
| 15/16. Clara Siefert, Unfern Getreuen. Zwei Kriegslieder.  | } Inhalt: Gedichte von E. v. Bodmann / S. Philipp / G. Hauptmann / W. Hausmann / A. de Nora. |                |
| 17/18. Arnold Mendelssohn, Spielmanns Tod. Vier Kriegslieder.                                      |  |                |
| 19/20. H. M. Poppen / E. L. Hiedler / Leo Manuwald / Willy Schemel, Denn wir fahren gegen England. | } Inhalt: Gedichte von Hermann Löns / Fr. Schanz / R. Dehmel / E. L. Schellenberg.           |                |